



Der Staat Katar

Menschenrechtssituation und Arbeitsbedingungen seit der WM-Vergabe



Ex-FIFA-Präsident Sepp Blatter bei der Verkündung der WM-Vergabe 2022 an Katar

Allein bis zum Frühjahr 2014 kamen auf katarischen WM-Baustellen etwa 1200 Wanderarbeiter aus Nepal und Indien um. Dabei stellen beide Länder nur rund die Hälfte aller Gastarbeiter in Katar.

- Internationaler Gewerkschaftsbund im März 2014

Das Kafala-System ist entgegen anders lautender Medienberichte weiterhin ein zentraler Pfeiler des missbräuchlichen Arbeitssystems in Katar.

- Amnesty International im Februar 2019

Seit der WM-Vergabe an Katar im Dezember 2010 stieg die Bevölkerungszahl aufgrund des Baubooms um eine Million auf 2,6 Mio. an. Dabei besitzen nur 300.000 Einwohner Katars die katarische Staatsbürgerschaft. Für alle in Katar beschäftigten Ausländer galt jahrelang ein **Kafala-System**, das Arbeitnehmer in eine Art Leibeigenschaft zwingt. Arbeitgeber bürgen dabei für ihre Angestellten und können ihnen verbieten den Arbeitsplatz zu wechseln oder das Land zu verlassen. Wanderarbeiter sind dadurch Missbrauch und Ausbeutung schutzlos ausgeliefert.

Reformprozess: Schein statt sein?

Die im Dezember 2016 verkündigte „**Abschaffung der Kafala**“ ist laut Amnesty International **kaum mehr als eine Namensänderung**, da sie Arbeitnehmern zwar erlaubt den Arbeitgeber zu wechseln, allerdings erst nach Auslauf des Arbeitsvertrags, was in der Praxis bedeutet, dass Wanderarbeiter mit einem unbefristeten Vertrag noch bis zu fünf Jahre an ihren Arbeitgeber gebunden sind.

Die Internationale Arbeitsorganisation (ILO) verfügt seit November 2017 über ein Büro in Katar und arbeitet mit den Behörden an einem Reformprozess. **Trotz beginnender Reformen** hält der **Missbrauch von ausländischen Arbeitskräften** laut Amnesty International aber weiterhin in erheblichem Maße an.

So ist das im Oktober 2018 eingeführte Gesetz, das die Ausreise ohne Erlaubnis des Arbeitgebers ermöglicht, nicht für alle Arbeitnehmer gültig. Auch der Arbeitsplatzwechsel ohne Zustimmung des Arbeitgebers ist nach wie vor nicht allen Arbeitnehmern erlaubt. Die Auszahlung des im Oktober 2017 eingeführten **Mindestlohns** von 750 QR pro Monat (ca. 180 €) wird nicht regelmäßig überprüft und durchgesetzt. Laut Amnesty International ist er aber ohnehin viel **zu niedrig**, um in einem der nach BIP pro Kopf reichsten Länder der Erde menschenwürdige Arbeitsbedingungen zu gewährleisten und Arbeitnehmer vor Schuldknechtschaft, beispielsweise verursacht durch illegale Einstellungsgebühren, zu schützen.

Die **Nichtzahlung** sowie die **verspätete Zahlung von Löhnen** sind der häufigste Beschwerdegrund von Wanderarbeitern in Katar. Zur Lösung des Problems wurde 2015 ein Lohnschutzsystem eingeführt, das Unternehmen, nicht aber Arbeitgeber von Hausangestellten, verpflichtet ihre Arbeitnehmer zu bezahlen. Allerdings werden Arbeitgeber bei Gesetzesverstößen **nicht konsequent zur Rechenschaft gezogen**. Arbeitnehmer ohne katarische Staatsbürgerschaft dürfen sich außerdem nicht in Gewerkschaften organisieren.

Die **ca. 170.000 Hausangestellten** gelten als die **am stärksten gefährdete Gruppe** ausländischer Arbeitnehmer in Katar. Zwar sind seit 2017 die tägliche Arbeitszeit auf zehn Stunden begrenzt und mindestens 24 zusammenhängende Stunden Freizeit wöchentlich sowie drei Wochen bezahlter Jahresurlaub vorgeschrieben, allerdings fehlen notwendige Durchsetzungsbestimmungen, die verhindern, dass Arbeitszeiten über die gesetzlichen Grenzen hinaus ausgedehnt werden. Mit dem Einverständnis der Arbeitnehmer können diese zu **Mehrarbeit** herangezogen werden. Hausangestellte sind außerdem **von verschiedenen Reformen des Arbeitsrechts ausgeschlossen**.



Wanderarbeiter auf einer WM-Baustelle in Katar



Hausangestellte in einem Ausbildungszentrum in Jakarta



Der Staat Katar und seine Verflechtung mit dem FC Bayern München



Vorstandsmitglied Andreas Jung bei der Bekanntgabe der Platin Partnerschaft mit dem Hamad International Airport



Arbeiter am Hamad International Airport



Karl-Heinz Rummenigge mit dem CEO von Qatar Airways

„Ich habe noch nicht einen einzigen Sklaven in Katar gesehen, also die laufen alle frei rum.“

- Franz Beckenbauer, Ehrenpräsident des FC Bayern München e. V.

Nach sieben Jahren in Dubai hält der FC Bayern München seit 2011 das **alljährliche Wintertrainingslager in Katar** ab. Trotz der Rüge für Qatar Airways durch die Vereinten Nationen (UN) wegen der Diskriminierung weiblicher Angestellter und der schlechten Bezahlung des Bodenpersonals, auch am **Hamad International Airport (HIA)** in Doha, verkündet der FC Bayern 2016 die Platin Partnerschaft mit dem HIA.

Zuvor waren beim Büro der Bundeskanzlerin Informationen und Handlungsempfehlungen angefragt worden, für den Fall, dass eine Partnerschaft zustande kommen würde. Angela Merkels Büro hatte daraufhin an die Nichtregierungsorganisation **Human Rights Watch** verwiesen, welche ein Dossier mit Handlungsempfehlungen erstellte. Darin heißt es, der FC Bayern solle die Beziehungen nutzen, um die Situation der Arbeiter zu verbessern, z.B. durch ein **klares Bekenntnis** zu deren Rechten und gegen die derzeitigen Bedingungen.

Eine solche Stellungnahme blieb bis dato allerdings aus:

„Die Arbeitsbedingungen sind nicht perfekt. Aber sie werden auch nicht besser, wenn wir nicht hinfliegen und Diskussionen anstoßen.“

- Uli Hoeneß, Präsident des FC Bayern München e. V.

„Bayern München ist nicht verantwortlich für Katar.“

„Ein Trainingslager ist keine politische Äußerung. Niemand sollte Dinge vermischen, die nicht zusammen gehören.“

- Karl-Heinz Rummenigge, Vorstandsvorsitzender der FC Bayern München AG

2018 wurde die Partnerschaft mit dem Staat Katar sogar noch ausgeweitet, als das Staatsunternehmen **Qatar Airways** die Lufthansa als Platin Partner des FC Bayern ablöste.

Einen Monat nach Bekanntwerden des Deals veröffentlichte das norwegische Fußballmagazin Josimar eine Recherche zu den sklavenartigen Arbeitsbedingungen und der systematischen Ausbeute am Hamad International Airport. Darin wurde ein Angestellter mit den Worten zitiert:

„Hier in Katar lebe ich nicht, ich existiere bloß.“

Ebenfalls 2018 berichtete eine ehemalige Flugbegleiterin über die Arbeitsbedingungen beim Platin Partner Qatar Airways in Sport Inside:

„Arbeiten bei Qatar Airways, das ist wie moderne Sklaverei. Es zählt nur die Arbeit, ein Privatleben ist fast nicht möglich, weil das Unternehmen dich ständig und überall kontrolliert.“

Investments in den Profifußball

Hintergründe der Engagements der Golfstaaten



Khaldoon Al Mubarak,
Vorstandsvorsitzender von Manchester City
und rechte Hand des Kronprinzen von
Abu Dhabi Scheich Muhammad



Nasser Al-Khelaifi,
Präsident von Paris SG
und enger Vertrauter des
Emirs von Katar Scheich Tamim

„Sport ist der beste Weg, um jedermann auf dem Globus zu erreichen.“

- Scheich Hamad bin Khalifa Al Thani, Ex-Herrscher Katars und Vater des aktuellen Emirs Scheich Tamim

Die Golfstaaten bereiten sich seit Jahren auf die „Zeit nach dem Öl“ vor und versuchen **wirtschaftliche Standbeine** neben der Gas- und Ölgewinnung aufzubauen und Einnahmequellen zu erschließen, von denen künftige Generationen langfristig profitieren. Der katarische Staatsfond Qatar Investment Authority (QIA) hält beispielsweise Anteile an den größten Wirtschaftsunternehmen der Welt, wie Volkswagen, Credit Suisse oder Shell. Neben der Festigung und des Ausbaus wirtschaftlicher Kooperationen wollen die Golfstaaten gleichzeitig **zu wichtigen politischen Akteuren aufsteigen** und Fuß fassen in den westlichen Machtzentren.

Die Sponsorings und Investments in europäische Proficlubs zielen außerdem auf den **Gewinn von Sympathien** und **internationaler Beachtung** ab. Anstatt als autokratische Herrscher sollen die Staatsführer als wohlthätige Geschäftsmänner wahrgenommen und ihr zweifelhaftes **Image reingewaschen** werden. Medien werden dazu mit Lobeshymnen überschwemmt wie fortschrittlich und reformwillig die Staaten seien, Gruppen, die Kritik an Missständen üben, hingegen denunziert und deren Glaubwürdigkeit attackiert.

Katar nutzt die weltweite Aufmerksamkeit zusätzlich als **Instrument der nationalen Sicherheit**, das verhindern soll, dass sich das übermächtige Saudi-Arabien den kleinen Nachbarn einverleibt. Um direkte finanzielle Gewinne aus den Sportinvestments geht es den Golfstaaten hingegen nicht, was der geschätzte Nettoverlust von 1 Mrd. € zwischen 2008 und 2017 durch Abu Dhabis Engagement bei Manchester City anschaulich zeigt.

Sportliche Großveranstaltungen, wie die WM 2022, und Trainingslager von bedeutenden Fußballclubs unterstützen das Bestreben nach internationaler Aufmerksamkeit. Unter anderem soll dadurch der **Tourismus in den Golfstaaten** angekurbelt und gleichzeitig das **Sporttreiben** für die einheimische Bevölkerung attraktiver gemacht werden. Viele Katarer haben mit Übergewicht und Diabetes zu kämpfen, weshalb das Sportinvestment Katars Teil des Programms „**Qatar National Vision 2030**“ ist, welches die Bevölkerung nachhaltig in eine nach Vorstellungen des Emirs fortschrittliche Gesellschaft verwandeln soll.

Die Partnerschaft mit Katar

Kritik aus der Südkurve München

Teil 1



Spruchband von Munich's Red Pride
am 4.11.2015



Spruchband von Red Fanatic München
am 31.01.2016



Spruchband von Munich's Red Pride
am 4.2.2017

Im Januar 2011 absolviert der FC Bayern München nach sieben Jahren Dubai erstmalig sein Winter-Trainingslager in Doha/Katar. Laut FCB damals auf Wunsch von Louis van Gaal.

Im von der FIFA in Auftrag gegebenen **Garcia-Report**, der die Vergaben der WM-Turniere der Jahre 2018 und 2022 hinsichtlich Korruption überprüft, fällt im Zusammenhang mit der Bewerbung Katars 2022 auch der Name des FC Bayern München, wenn auch nur beiläufig.

In einem Emailverkehr zwischen dem Direktor der Aspire-Academy, auf welcher der FC Bayern stets trainiert, Andreas Bleicher und dem **WM-Bewerbungskomitee Katar 2022** wird die für die WM-Bewerbung vorteilhafte Möglichkeit debattiert, Teams auf das **Aspire-Gelände**, das von solch hoher Qualität sei, dass dort **regelmäßig Manchester United und Bayern München** Trainingscamps absolvieren würden, einzuladen. Diese Email stammt vom 25. April 2010 und ist damit etwa **neun Monate bevor der FC Bayern erstmalig zu einem Trainingslager in Katar** weilen sollte, datiert.

Franz Beckenbauer stimmte am 2. Dezember 2010 als Teil des FIFA-Exekutivkomitees, ein Jahr nachdem er zum Ehrenpräsidenten des FC Bayern ernannt wurde, über die WM-Vergabe ab.

„Wen interessiert die WM, Testspiel auf Trinidad jetzt“

Im Jahre 2000 hatte **Franz Beckenbauer**, damals Präsident des noch nicht in eine AG ausgegliederten FC Bayern München e.V., in seiner **Doppelfunktion** als Chef der deutschen WM-Bewerbung, in Geheimverträgen mit Nationalverbänden, deren Vorsitzende bei der WM-Vergabe 2006 stimmberechtigt waren, den **FC Bayern München unentgeltlich für Testspiele** gegen Thailand, Malta, Tunesien (gegen ES Tunis) und Trinidad versprochen. Im Falle Maltas ist ebenso erwiesen, dass der maltesische Verband (bzw. dessen damaliger Vorsitzender Josef Mifsud) zusätzlich 250.000 - 300.000 US-\$ von Leo Kirch für die Übertragungsrechte des Testspiels gegen Bayern bekam. Das **Testspiel auf Trinidad steht bis heute aus**, und so stellt sich die Frage, was eigentlich der FC Bayern München für seine unentgeltlichen Dienste für den DFB bzw. das WM-OK bekam, wenn nicht einmal eine Reise in die Karibik?

Am 27. Januar 2016 gab der FC Bayern München eine **Sponsorenpartnerschaft mit dem Hamad International Airport** in Doha bekannt. Der Flughafen ist mit der Qatar Civil Aviation Authority direkt dem katarischen Staat unterstellt. Ein Staat, der die Menschenrechte mit Füßen tritt, über das Geld verflochten mit dem **FC Bayern München**, der sich „Werte“ wie „Verantwortung“ und „Respekt“ auf die Fahnen schreibt und unter diesen Schlagwörtern für sich in Anspruch nimmt **„auch die Hilfsbedürftigen nicht zu vergessen“** sowie „respektvoll miteinander umzugehen, (...) zu achten, Toleranz, Integration und Fairplay zu leben“. Ein Hohn, wenn Respekt dadurch definiert ist, dass sich mit Geld auch ein **Schweigen erkauft** wird und Fairplay bedeutet, dass Geld über dem Schutz Hilfsbedürftiger steht.

Direkt im Anschluss an die Bekanntgabe der Sponsorenpartnerschaft kommentierte dies Red Fanatic München treffend mit: **„Geld > Menschenrechte? Kapital > Moral ? Augen auf bei der Sponsorenwahl“**

Leicht bizarr erscheint zudem, dass der Tag der Bekanntgabe der Sponsorenpartnerschaft mit dem Holocaust-Gedenktag zusammenfiel. Ein Staat, der bis heute keine diplomatischen Beziehungen zum Staat Israel unterhält und der FC Bayern München, dessen **jüdische Geschichte** nicht nur in Person des langjährigen Präsidenten Kurt Landauers belegt ist. Damit scheint der Nachweis erbracht, um sich selbst den Titel eines **„ehrbaren Kaufmanns“** zu verleihen.

Im Vorfeld des Trainingslagers 2017 begründete der Vorstandsvorsitzende des FC Bayern Karl-Heinz Rummenigge die erneute Stippvisite in Katar mit: **„Wir bereiten uns seit Jahren in der Aspire Academy auf die Rückrunde vor, haben in dieser Zeit viele Titel gewonnen. Fußball hat auch was mit Aberglauben zu tun.“** Wenn man schon aus „Aberglaube“ **Geld über Menschenrechte** stellt, hätte man dann wenigstens eine Beendigung der Reisen in den Schurkenstaat USA erwarten können, wurde doch im Sommer dort gegen Real Madrid und AC Mailand verloren (und nur gegen Inter Mailand gewonnen).

Die Partnerschaft mit Katar

Kritik aus der Südkurve München

Teil 2



Spruchband von Munich's Red Pride
am 21.01.2018



Banner von Munich's Red Pride
am 27.01.2019



Saudi-Arabische Bayernfans
beim Testspiel in Riad am 17.01.2015

Im Jahr danach war es dann der Aberglaube an den Verdienst des Fußballs der die „**Situation der Arbeiter in Katar verbessert**“ habe.

Wenzel Michalski, Direktor Human Rights Watch in Deutschland, attestierte im Januar 2018, dass es zwar Fortschritte gäbe, schränkte aber auch gleich ein, „**der Fortschritt steht vor allem auf dem Papier**“.

So stellt sich die Frage, ob sich die Änderung des Zustands von „äußerst menschenunwürdig“ auf „menschenunwürdig“ mit einer „Verbesserung“ klassifizieren lässt? Oder ob das nicht einem **grotesken Euphemismus** gleichkommt?

Der zweite Aspekt, dass der Fußball für die „Verbesserungen“ verantwortlich wäre, ist in Anbetracht dessen, dass der FC Bayern München in all den Jahren sich maximal zu Statements, wie „**unsere Partner in Doha kennen unsere Überzeugungen**“ und man darüber „**vertraulich sprechen**“ würde, scheint nicht nur **Hohn und Spott**, sondern kommt einer Anmaßung gleich, schließlich schreibt man sich den Erfolg von NGOs wie der International Labour Organization (ILO), Amnesty International, Human Rights Watch (HRW) usw. auf die Fahnen. Wohlgermerkt, die NGOs, die mit einem bloßen öffentlichen Bekenntnis des FC Bayern zu den Menschenrechten und deren Achtung, hätten in ihrem Wirken entscheidend unterstützt werden können...

Erst als die ILO im Oktober 2017 bei der UNO eine Untersuchung der „**Sklaverei im 21. Jahrhundert (Internationaler Gewerkschaftsbund, 2013)**“ androhte, kündigte das Arbeitsministeriums Katar Reformen an, die laut Minky Worden (HRW) auch im November 2018 nicht (gänzlich) umgesetzt sind, so besteht das einer Leibeigenschaft gleichende **Kafala-System**, welches schon Ende 2016 zugesagt wurde abzuschaffen, weiterhin.

Vor dem Trainingslager im Januar 2019 antwortete Präsident Uli Hoeneß auf die Frage, warum es denn Katar sein müsse, dass es „**dort hervorragende Trainingsbedingungen gibt**“. Scheinbar ohne sich selbst die Frage zu stellen, wie diese denn geschaffen werden, was in Anbetracht seiner ein Jahr zuvor getätigten Aussage „**der Rasen wird mit der Nagelschere gepflegt**“ zynisch erscheint.

Wenigstens wird der von der FAZ 2015 treffend beschriebene „**bayrisch-arabische Doppelpass: Hand auf, Mund zu!**“ nicht mehr mit Saudi-Arabien, wo man im Januar 2015 zu einem Testspiel aufschlug, gespielt.

Leid tut es einem für die Menschen vor Ort, die sich sichtlich erfreuen, am Fußball, am FC Bayern, würde man ihnen doch wünschen der große Riese FC Bayern hätte sich mit einem Bekenntnis zur Menschenwürde auch an ihre Seite gestellt.

Aber: Das Bekenntnis zur Menschenwürde wurde dann ja bekanntlich auf der Pressekonferenz im Oktober 2018 nachgeholt.

Menschenrechtssituation in den Golfstaaten und die Haltung anderer Fußballvereine

„Die Ursache meiner Entscheidung war ethischer Natur. Ich will an meinen Werten festhalten.“

- Riku Riski, finnischer Nationalspieler, der die Teilnahme am Trainingslager in Katar absagte.



Rosenborg Trondheim

Rosenborg Trondheim sagte das für Januar 2018 geplante Wintertrainingslager in Dubai nach Fanprotesten ab. Die **Fangruppe Kjernen** schrieb: „Ein Trainingslager in Dubai ist beschämend und entgegen der Werte des Klubs. In den VAE ist der Schutz der Arbeiter und die Einhaltung der Menschenrechte nicht gegeben.“ Ein Jahr später konstatierte **Trond Alstad** (Leiter Direktion Kommunikation und soziale Verantwortung): „Dubai ist ein Land sehr weit entfernt von den Werten, an die dieser Club glaubt und wir wollen nicht mit einem solchen Regime in Verbindung gebracht werden.“



Malmö FF

Im Oktober 2015 organisierte Vereinsmitglied **Per Soler** von MFF Support einen Infoabend, um Fans von Malmö FF über die Menschenrechtssituation und Arbeitsbedingungen in Dubai aufzuklären. Infolgedessen veröffentlichte **MFF Support** eine Stellungnahme, dass ein Trainingslager in Dubai nicht mit den Werten des Vereins vereinbar sei und sich Malmö FF nicht für die PR des Sklavenstaats einspannen lassen solle. Im Februar 2016 fand letztmalig ein Trainingslager von Malmö FF in Dubai statt. Manager **Daniel Andersson** sagte dazu: „Wir hören unseren Mitgliedern zu.“



FC Kopenhagen

Im Januar 2019 verkündete der FC Kopenhagen, dass man in Zukunft für Trainingslager nicht mehr zu Destinationen aufbrechen werde, in welchen die Menschenrechte nicht geachtet würden. Auf der **Vereinswebseite** war zu lesen: „Wir verstehen, dass es ein starkes Verlangen der Fans gibt, eine andere Lösung zu finden. Wir haben uns entschieden, nach diesem Jahr nicht mehr nach Dubai zu reisen.“



BVB Dortmund

Geschäftsführer **Hans-Joachim Watzke** verteidigte das Trainingslager des BVB 2016 in Dubai mit den Worten „Wir machen hier ja keine Werbung für ein Regime“ und weiter „Es kann doch niemand ernsthaft erwarten, dass wir keine Kontakte mehr mit Regimen pflegen, die in irgendeiner Weise unseren Wertvorstellungen nicht entsprechen. Wir machen hier ein Trainingslager - und sonst gar nichts.“ **Claudia Roth** hatte zuvor kritisiert: „Der BVB soll sich nun nicht rühmen, statt in Katar in Dubai zu trainieren. Auch die Vereinigten Arabischen Emirate gehen mit aller Härte gegen Regierungskritiker vor.“ Nach einem Trainingslager in Dubai kehrte der BVB ab 2017 nach Europa zurück.



SG Eintracht Frankfurt

Die SGE hielt 2012 einmal das Trainingslager in Katar ab und seit 2013 fünfmal in Abu Dhabi. Zuletzt ging es ins Trainingslager in die USA, allerdings ließ SGE-Vorstand **Axel Hellmann** mit den Worten „Das ist unsere zweite Heimat“ verlauten, dass die Eintracht ihre Aktivitäten in den Emiraten ausbauen werde. Sportdirektor **Bruno Hübner** begründete die Trainingslager in Abu Dhabi damit, dass man eben „für bestmögliche Bedingungen sorgen“ müsse.

Moderner Menschenhandel mit Wanderarbeitern

Wie tausende Nepalesen ihr Ackerland verlieren



Bild oben:
Mitarbeiter einer
Jobagentur

Bild Mitte:
Visakontrolle vor
der Ausreise nach
Saudi-Arabien

Bild unten:
Verletzter nepalesischer
Wanderarbeiter

„Es ist in vielerlei Hinsicht ein System des Menschenhandels. Die Schulden der Arbeiter sind enorm hoch und es macht sie sehr anfällig für Zwangsarbeit. Sie haben Angst ohne Geld nach Hause zu gehen, selbst wenn die Menschen unter gefährlichsten Bedingungen arbeiten oder schlecht behandelt werden.“

- Nicholas McGeehan, ehemals Human Rights Watch

Laut Nepal Institute for Development Studies arbeiten mehr als **zwei Millionen Nepalesen**, das entspricht fast 10% der Gesamtbevölkerung, im Ausland. Viele davon gehen in die ölreichen Golfstaaten, die vermehrt nach billigen Arbeitskräften suchen. Die Jobs im Ausland werden zum Teil von skrupellosen Jobagenturen vermittelt, die **mehrere tausend US Dollar für Visa und Transporte** fordern. Um die Agenturen zu bezahlen, verschulden sich die Arbeiter massiv und hinterlegen ihr **Land als Sicherheit**.

Folgen für die Landwirte

Wenn die Kredite nicht zurückgezahlt werden können, da die Gehälter niedriger sind als versprochen oder die Arbeiter sich im Ausland verletzen und nicht arbeiten können, übernehmen die Jobagenturen die Ackerflächen der nepalesischen Landwirte. Diese **verlieren** damit ihre **Existenzgrundlage**.

Was unternimmt die Regierung von Nepal?

Menschenrechtsorganisationen werfen der Regierung von Nepal vor, sie unternehme zu wenig, um vor illegalen Gebühren und massiver Verschuldung zu schützen, aus **Angst die „Arbeitgeber“-Länder zu verärgern** und so den Geldfluss nach Nepal zu unterbrechen. Nach Schätzungen der Weltbank machen die Rücküberweisungen von Löhnen aus dem Ausland mehr als **28% des nepalesischen Bruttoinlandsprodukts (BIP)** aus. Da im Ausland arbeitende Nepalesen bei Wahlen in Nepal **nicht wahlberechtigt** sind, können sie auf politischer Ebene nur schwer für eine Verbesserung ihrer Situation eintreten. Eine offizielle Statistik über die Zahl der Opfer illegaler Gebühren von Jobagenturen und Landverlust infolge massiver Verschuldung gibt es nicht.



Der Kampf der Arbeiter

Das nepalesische Arbeiternetzwerk **Shramik Sanjal**



WERTE

Verantwortung

Erfolgreich sein, aber auch die Hilfsbedürftigen nicht vergessen – diesem Ideal des „Ehrbaren Kaufmanns“ fühlt sich der FC Bayern verpflichtet.



WERTE

Respekt

Respektvoll miteinander umzugehen, den Gegner zu achten, Toleranz, Integration und Fairplay zu leben – dafür steht der FC Bayern.



WERTE

Vorbild

In unzähligen Kinderzimmern hängen die Stars des FC Bayern als Plakate an den Wänden.

Shramik Sanjal ist ein Netzwerk, das 2016 von nepalesischen Wanderarbeitern gegründet wurde und heute aus **über 50 Mitgliedern** besteht, die sich auf Ortsverbände in Katar, Kuwait, Saudi-Arabien, Malaysia, Nepal, Oman und den Vereinigten Arabischen Emiraten aufteilen. Alle Mitglieder sind hauptberuflich **Arbeiter mit niedrigstem Einkommen** und setzen sich stellvertretend für die Rechte der rund fünf Millionen nepalesischen Arbeiter im Ausland ein. 2018 wurde ein Mitgliedersystem eingeführt, um eine nepalesische Community aufzubauen, die sich untereinander austauscht und bei Problemen hilft und unterstützt.

Ziel von Shramik Sanjal ist es nepalesischen **Wanderarbeitern eine Stimme zu geben**. Wenn über Arbeitsmigranten gesprochen wird, sollen die Betroffenen zu Wort kommen und ihren Aussagen Gehör geschenkt werden. Häufig wissen nepalesische Wanderarbeiter nicht, welche Auswirkungen politische Entscheidungen oder nepalesische Gesetze und Regulierungen auf ihre Lebens- und Arbeitsbedingungen im Ausland haben. Die notwendige **Aufklärungsarbeit** darüber leistet Shramik Sanjal. Des Weiteren wird Journalisten und Aktivisten in Nepal die Möglichkeit eröffnet, direkt mit Wanderarbeitern im Ausland in Kontakt zu treten, um so die Zusammenarbeit zu fördern.

Konkret fordert Shramik Sanjal die **Einführung des Wahlrechts** für im Ausland arbeitende Nepalesen sowie eine **grundlegende Änderung bei der Anwerbung von Wanderarbeitern** durch Jobagenturen. Diese müssen staatlich kontrolliert werden, um Transparenz zu erzeugen und Betrug und Abzocke zu verhindern. Die nepalesische Regierung wird außerdem dazu aufgefordert sich endlich ernsthaft für **bessere Arbeitsbedingungen** im Ausland einsetzen, die Zahl der Mitarbeiter in den nepalesischen Botschaften aufzustocken und **Perspektiven zu schaffen**, die eine Rückkehr nach Nepal ermöglichen, beispielsweise indem ausreichend Ackerland zur Verfügung gestellt wird.

Shramik Sanjal übt vor allem auf die Politik in Nepal Druck aus, was der Tatsache geschuldet ist, dass es Ausländern in den Golfstaaten verboten ist, sich in Gewerkschaften zu organisieren. Vor Ort unterstützt Shramik Sanjal **in Not geratene Wanderarbeiter mit Verbrauchsgütern des täglichen Bedarfs**. Außerdem werden ein Online-Forum betrieben und monatliche Video-Konferenzen abgehalten, um den Austausch zu fördern, **Hilfe und Ratschläge** zu geben und Informationen zu teilen.

Als Versuch von Seiten der **Fans und Mitglieder des FC Bayern München e. V.** dessen gesellschaftliche Verantwortung wahrzunehmen und dessen propagierten Werten Leben einzuhauchen, werden Spenden gesammelt, um die Arbeit von Shramik Sanjal direkt und unbürokratisch zu unterstützen. Die **Spendengelder** helfen vor Ort bei der Unterstützung in Not geratener Wanderarbeiter.

Bilder: Vom FC Bayern München propagierte Werte